

Annex 2, Tabelle 2: Berichtstabelle zu den nationalen Europa-2020-Zielen: Maßnahmen auf Ebene der Länder

Tabelle 2: Beschreibung der ergriffenen Maßnahmen und Angaben zu ihren qualitativen Auswirkungen		
Stand der Umsetzung	Übersicht über die Maßnahmen, die in Reaktion auf die länderspezifischen Empfehlungen ergriffen wurden, und ihr derzeitiger Stand	Geschätzte Auswirkungen der Maßnahmen (qualitative und/oder quantitativ) ¹
Nationale Kernziele für 2020		
Nationales Ziel für 2020: Beschäftigung [77-78%]		
Land Kärnten	<p>Kärntner Schulstandortkonzept, Ausbau der Kinderbetreuung</p> <p>Verfolgt die Förderung von regionalen Bildungszentren und den intensivierten Ausbau des Campus-Modells auf lokaler Ebene mit den Zielen, ein Höchstmaß an Betreuungsqualität sowie umfassende Bildungsangebote anzubieten. Die Schulen des Landes werden zu Lern- und Lebensorten ausgestaltet. Mitenthalten sind der Ausbau der Nachmittagsbetreuung, die Ausweitung der Betreuungseinrichtungen für Kinder bis zum dritten Lebensjahr, Maßnahmen der Inklusion und die sprachliche Frühförderung. Die Landesmittel (€ 20 Mio.) für die Kinderbetreuung werden 2017 um € 1.300.000 (+6,5%) erhöht. Gemeinden, die einer qualitativ hochwertigen Kinderbetreuung verstärktes Augenmerk schenken, werden über das Bedarfszuweisungs-Modell finanziell unterstützt.</p>	<p>Die Ausweitung der Nachmittags- und Kinderbetreuung erhöht die Möglichkeit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und stärkt damit mittelbar die Beschäftigung insbesondere von Frauen.</p> <p>Mit den investiven und sonstigen Fördermaßnahmen wird eine Erhöhung der Quote der Kinderbetreuung der Ein- bis Dreijährigen in Kärnten (von dzt. 20,6 %) um rund 3 % angestrebt (Barcelona-Ziel bis 2020: 33%).</p>
	<p>Beschäftigungs- und Qualifizierungsstrategie 2020+ für Kärnten</p> <p>Die Strategie wurde gemeinsam zwischen AMS Kärnten, den Sozialpartnern und dem Land Kärnten 2015 mit dem Ziel erarbeitet, eine mittel- bis langfristige strategische Ausrichtung einer gemeinsamen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik für Kärnten zu formulieren und dabei alle relevanten Partner zu vernetzen. Dabei werden Inhalte der Europäischen Strukturfonds, insbesondere des ESF bestmöglich einbezogen.</p>	

¹ Querverweise auf Spalte 9 der Tabelle 1

	<p>Die 4 zentralen Herausforderungen/Handlungsfelder sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) die rasche Integration in den Arbeitsmarkt durch eine optimierte „Schnittstelle Schule – Beruf“. 2) die Unterstützung des unternehmerischen Umfeldes 3) ausgewählte Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zur raschen Reintegration in den „Ersten Arbeitsmarkt“. 4) arbeitsmarktpolitische Antworten auf die demografischen Entwicklungen der Regionen Kärntens. 	
	<p>Beschäftigungs- und Qualifizierungsstrategie 2020+ für Kärnten</p> <p>Über den jährlichen Territorialen Beschäftigungspakt (TEP) als strategische Plattform aller Akteure werden die Maßnahmen jeweils konkretisiert.</p> <p>Schwerpunkte im Jahre 2016 (Gesamtvolumen € 33,3 Mio., davon € 7,7 Mio. Landesmittel) waren u.a. die Wiedereingliederung nach Schul- und Ausbildungsabbrüchen, umfassende Berufs- und Bildungsorientierung (rd. 390 Plätze), Eingliederung, gemeinnützige und zielgruppen-angepasste Beschäftigungsprojekte – u.a. Migranten (rd. 1650 Plätze), ESF Projekte „Working Poor“ (rd. 1.400 Plätze) sowie Eingliederungsbeihilfen für Gemeinden und gemeindenaher Einrichtungen (rd. 200 Plätze).</p> <p>Für 2017 (erhöhtes Gesamtvolumen € 34,4 Mio., davon € 8,2 Mio. Landesmittel) sind schwerpunktmäßig folgende Maßnahmen vorgesehen: ältere Arbeitnehmer/innen (50+); Ausbildung IT-Labs, Digitalisierung, Industrie 4.0 und Reinraumtechnik; Beratung und Stabilisierung für Working Poor in ländlichen Regionen; mit „Young Professionals“ werden Lehrlinge zudem beim Übergang vom Schul- ins Arbeitsleben unterstützt und optimal auf die Lehre vorbereitet. Mit dem Projekt „Mädchenzentrum“ besteht ein Beratungszentrum für Mädchen und junge Frauen (bis 25 Jahre), mit dem ausschließlich junge Migrantinnen zu einem selbstbestimmten Leben geführt werden. Generell sind alle Förderschienen für Asylberechtigte und subsidiär Schutzbedürftige zugänglich. Ebenso wird ein hoher</p>	<p>Mit den Maßnahmen konnten u.a. die Beschäftigung von Frauen verbessert und die Arbeitschancen insbesondere von benachteiligten jungen Menschen einschl. solcher mit Migrationshintergrund erhöht werden.</p> <p>Seit April 2016 ist in Kärnten ein Rückgang der Arbeitslosigkeit und Anstieg der Beschäftigung zu verzeichnen. Bei der Arbeitslosigkeit der unter 19 Jährigen zeigt sich zudem für Kärnten der stärkste Rückgang (- 11%) im Bundesländervergleich.</p> <p>Mit der generellen Ausrichtung und den Schwerpunktsetzungen erfolgt 2017 verstärkt die Verbesserung der Beschäftigung für die Zielgruppen Frauen und junge Menschen mit Migrationshintergrund.</p>

	<p>Frauenanteil bei den Maßnahmen angestrebt. Es werden insgesamt über 3.700 Maßnahmenplätze unterstützt werden.</p>	
	<p>Land Kärnten: Breite Investitionsförderung Über den KWF werden mittels diverser Förderprogramme u.a. die Automatisierung und Elektronisierung mit dem Fokus der Sicherung von Arbeitsplätzen, sowie gewerbliche Investitionen („Kärntner Investitionszuwachsprämie“) und Maßnahmen zur Stärkung der Exportwirtschaft unterstützt. Die geplanten Fördermittel (€ 35 Mio.) generieren private Investitionen in der Höhe von € 350 Mio. Im Bereich des Tourismus bilden Investitionen für kommunale Berg-, Rad- und See-Infrastruktur und konjunkturbelebende Investitionen 2017 die Schwerpunkte. Die Tourismusqualitätsinitiative wird fortgesetzt. Insgesamt sind dafür Landesmittel von € 7 Mio. 2017 geplant. Für den Straßenbau (Erhaltung und Erneuerung) werden die Landesmittel von 37,5 Mio. € auf 39,9 Mio. € (+ 6,22%) erhöht.</p>	<p>Mit den geplanten Investitionen im Bereich der Bildung, Forschung und Infrastrukturen werden Arbeitsplätze in Kärnten gesichert und geschaffen, wobei die Sparziele für den öffentlichen Haushalt eingehalten werden („Intelligentes Sparen“).</p>
Land Niederösterreich	<p>Beitrag des Gesundheitssektors</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit rund 21.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden durch die NÖ Kliniken eine große Anzahl an Arbeitsplätzen in den Regionen gesichert. • Das Personal in den NÖ Kliniken zeichnet sich durch einen hohen Frauenanteil aus, Tendenz steigend. In Stelleninseraten wird auf die Anwendung der Bestimmungen des NÖ Gleichbehandlungsgesetzes hingewiesen, wonach in Bereichen mit einem Frauenanteil unter 45 % die Frauenförderung geboten ist. Flexible Beschäftigungsmodelle werden angeboten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Beibehaltung und ggf. Ausbau des hohen Frauenanteils • Sicherstellung einer großen Anzahl an Arbeitsplätzen in NÖ.
Land Salzburg	<p>Sprachkurse für Flüchtlinge Für eine gesellschaftliche Integration sind Kenntnisse der deutschen Sprache eine grundlegende Voraussetzung. Das</p>	<p>Im Zeitraum 01/2016 bis 12/2016 wurden in Salzburg 75 Alphabetisierungskurse, 241 A1-Kurse, 44 A2-Kurse und 4 B1-Kurse mit Mitteln der</p>

	<p>Beherrschen der deutschen Sprache ist für die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt unerlässlich. Aus diesem Grund gibt es für Asylwerber/innen und subsidiär Schutzberechtigte in Salzburg ein Angebot an professionell geführten Deutschkursen, welches von der Volkshochschule Salzburg im Auftrag des Landes organisiert und umgesetzt wird. Seit November 2016 ist die Teilnahme an den Deutschkursen verpflichtend.</p>	<p>Grundversorgung und der Arbeitsmarktintegration in der Höhe von € 973.495,- gefördert. Für 2017 sind eine Ausweitung des B1-Kurs-Angebotes sowie Deutschkurse für Frauen mit Kindern geplant.</p>
	<p>Wirtschaftsintegrative Berufsausbildung für Menschen mit Behinderung Die Wirtschaftsintegrative Berufsausbildung in Form von Teilqualifikation (Lehre) oder Anlehre zielt auf junge Menschen (nach dem Pflichtschulabschluss bis zum 24. Lebensjahr) ab, die aufgrund ihrer Behinderungen (noch) nicht in der Lage sind, eine Lehre zu absolvieren, bei denen jedoch eine realistische Chance auf Teilhabe am ersten oder zweiten Arbeitsmarkt besteht. Dazu werden Kooperationen mit Partner-Unternehmen der freien Wirtschaft hergestellt, die Betriebe stellen die Ausbildungsplätze und die Infrastruktur zur Verfügung. Die Ausbildung und fachliche Begleitung vor Ort erfolgt durch Fachkräfte von Ausbildungseinrichtungen (Träger der Behindertenhilfe).</p>	<p>Insgesamt 60 Ausbildungsplätze im Bundesland Salzburg (Schwerpunkt in Einzelhandel, Gastronomie und Reinigungstechnik). Die Ausbildung erfolgt durch zwei Träger der Behindertenhilfe. Die Kosten für die Ausbildung und die Ausbildungsentschädigungen trägt das Land Salzburg.</p>
	<p>Job.art Mit dem Projekt „job.art“ werden im Pongau und Pinzgau Jugendliche erreicht, die die Schule früh verlassen haben. Mit kreativer Beschäftigung werden Tagestrukturierungen, soziale Kompetenzen und Arbeitsdisziplin eingeübt. Gleichzeitig können eigene Interessen erkannt werden, die Perspektiven eröffnen, um Angebote der (Lehr)-Ausbildung anzunehmen.</p>	<p>Jeweils 10 Plätze im Pongau und Pinzgau. Dieses Programm wird vom Land Salzburg und dem Europäischen Sozialfonds finanziert.</p>
	<p>Auf Linie 150 Dieser Berufsvorbereitungslehrgang ist für junge Flüchtlinge (nach der Schulpflicht bis 18 Jahre bzw. maximal bis 25 Jahre), die vorrangig asylwerbend oder auch subsidiär schutzberechtigt bzw. asylberechtigt sein können. Inhalte dieses Projekts sind die fachliche (praktische und theoretische) Vorqualifizierung für eine</p>	<p>38 Ausbildungsplätze pro Jahr. Dieses Programm wird vom Land Salzburg und dem Europäischen Sozialfonds finanziert.</p>

	anschließende Lehrausbildung in den Bereichen Holz, Metall, Gastronomie, Dienstleistung und Handel sowie die sozialpädagogische Betreuung, individuelle Bewerbungsunterstützung und Wohnortmanagement.	
	<p>Beratungsinitiative für einkommensschwache Ein-Personen-Unternehmen (EPU)</p> <p>19.000 Salzburger EPUs sind eine wichtige Stütze der Salzburger Wirtschaft. Um die wirtschaftliche Tätigkeit der EPUs zu erleichtern, sind neue Technologien hilfreich. Tablets und die dazu passenden Apps eröffnen zusätzliche Möglichkeiten in Einkauf, Marketing, Kundenakquise und Marketing.</p> <p>Einkommensschwache selbständig Beschäftigte mit Sitz in Salzburg, deren EPU vor mehr als zwei Jahren gegründet wurde: Sie sind die Zielgruppe dieser Beratungsinitiative. Die Leistungen reichen von Kick-off-Workshop über Installation der notwendigen Apps bis zu Mentoring.</p>	Das Projekt ist am 01.10.2016 gestartet. Projektziel sind mindestens 50 Personen pro Jahr. Dieses Programm wird vom Land Salzburg und dem Europäischen Sozialfonds finanziert.
	<p>Du kannst was!</p> <p>Beim Projekt „Du kannst was!“ für Berufstätige mit Pflichtschulabschluss als höchsten Ausbildungsabschluss bzw ohne Berufsausbildung werden im Laufe des Arbeitslebens erworbene Fähigkeiten für einen der folgenden Lehrabschlüsse anerkannt: Betriebslogistiker/in, Bürokaufmann/-frau, Einzelhandelskaufmann/-frau, Großhandelskaufmann/-frau, Industriekaufmann/-frau, Metalltechniker/in, Koch/Köchin oder Restaurantfachmann/-frau.</p>	Das Projekt ist am 01.10.2016 gestartet; mindestens 50 Personen pro Jahr sind die Zielgröße. Diese Maßnahme wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sowie des Landes Salzburg und der Arbeiterkammer Salzburg finanziert.
Land Tirol	<p><u>Beschäftigungspakt Tirol</u></p> <p>Der Beschäftigungspakt Tirol (www.amg-tirol.at) versteht sich als regionale Vernetzung der Akteure der Tiroler Beschäftigungspolitik. Mit 13 Paktpartnerorganisationen (Land, AMS, Bundessozialamt, Sozialpartner usw.) sind in Tirol alle wichtigen Akteure vereint.</p>	<p>Ziel ist es, vorausschauend, effizient und wirksam auf die regionalen Herausforderungen am Tiroler Arbeitsmarkt zu reagieren und Beiträge zu leisten, die</p> <ul style="list-style-type: none"> • die ArbeitnehmerInnen dabei unterstützen,

	<p>Geltender Vertragszeitraum: Jänner 2016 – Dez. 2020</p> <p>Arbeitsschwerpunkte 2017: In Arbeitsgruppen arbeiten unterschiedliche FachexpertInnen der Paktpartnerorganisationen an folgenden inhaltlich-thematischen Schwerpunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachkräfte • Soziale Eingliederung und Armutsbekämpfung • Bildungs- und Berufsberatung • Übergang Schule/Beruf • Arbeitsmarktforschung <p>Nähere Details: www.amg-tirol.at</p>	<p>den Wandel in der Wirtschafts- und Arbeitsmarktstruktur zu bewältigen</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Wandel am Arbeitsmarkt und in der Wirtschaft analysieren und strategisch darauf reagieren • die Arbeitslosigkeit bei besonders davon betroffenen Zielgruppen bekämpfen und verhindern • die Ausgrenzung benachteiligter Personen am Arbeitsmarkt verhindern bzw. ihnen den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern • die Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt fördern • den Wissensaustausch von arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischen EntscheidungsträgerInnen verstärken
Land Tirol	<p style="text-align: center;"><u>ESF-Strategie Tirol 2020</u></p> <p>Die ESF - Strategie Tirol 2020 wurde vom Tiroler Landtag am 08.10.2015 beschlossen und ist Voraussetzung, um entsprechende Fördergelder Tirol nutzen zu können. Das Programm orientiert sich dabei an den europäischen und österreichischen Vorgaben für die neue ESF-Strukturfondsperiode 2014 bis 2020 und ist Basis für die Umsetzung konkreter Maßnahmen und Projekte.</p> <p>Der zugrunde liegende Arbeitsschwerpunkt ist die „Soziale Eingliederung und Armutsbekämpfung“. Den tatsächlich gegebenen strukturellen Problemlagen entsprechend, zielt die Strategie darauf ab, die Integration und Inklusion arbeitsmarktferner Personen zu fördern, aber auch Unterstützung für eine existenzsichernde Beschäftigung zu bieten und einen Beitrag zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von armutsgefährdeten Erwerbstätigen zu leisten.</p>	

Für diese auf nationaler Ebene definierten drei Säulen mit insgesamt sechs Maßnahmenbereichen wurden auf Landesebene zehn Handlungsfelder für die Umsetzung von Maßnahmen formuliert.

Diese sind:

- Heranführung und Arbeitsmarktintegration von anerkannten Flüchtlingen, subsidiär Schutzberechtigten, AsylwerberInnen und MigrantInnen
- Heranführung und Arbeitsmarktintegration von Personen mit längeren Zeiten der Nichtbeschäftigung
- Niederschwelliges Beschäftigungsangebot am 2. Arbeitsmarkt
- Niederschwelliges Angebote für NEET-Jugendliche
- Lehrausbildung minderjähriger Flüchtlinge, AsylwerberInnen
- Elternbildung und Entwicklungsförderung
- Frühkindliche Sprachförderung
- Frühkindliche Förderung von sozialen, technischen und naturwissenschaftlichen Interessen
- Beratung und Betreuung von Working Poor mit existenziellen oder multiplen Problemlagen
- Bewusstseinsbildung und Förderung von berufsbezogener Aus- und Weiterbildung

Aktivitäten 2016:

- Studie Working Poor in Tirol
- Mey Key – Leben und Arbeiten in Tirol (Projekt für Flüchtlinge/AsylwerberInnen)
- VERA – Vorbeikommen Erleben Arbeiten (Projekt für NEET-Jugendliche)
- Jobservice Tirol – Beratungs- und Betreuungseinrichtung für Asylberechtigte und Subsidiär Schutzberechtigte

Nähere Details: <https://www.tirol.gv.at/arbeitswirtschaft/arbeitsmarktfoerderung/eukofinanzierung/>

Nationales Ziel für 2020: FuE [3,76%]		
Land Burgenland	Implementierung der FTI-Strategie Burgenland 2025; Umsetzung eines Projektprogrammes in 5 strategischen Schwerpunktbereichen	Substanzielle Erhöhung der Forschungsquote (ca. 50% Erhöhung) auf etwa 1,5%
Land Kärnten	<p>FTI-Strategie Kärnten 2020 Zukunft durch Innovation</p> <p>Die FTI-Strategie wurde 2009 von der Landesregierung genehmigt und beschreibt abgestimmt mit der Wirtschaftsstrategie für Kärnten 2013 – 2020 die wesentlichen Handlungsfelder in deren Rahmen F&E-orientierte Maßnahmen umgesetzt werden. Die Entwicklung der F&E-Quote Kärntens gemessen an der regionalen Wirtschaftsleistung Bruttoregionalprodukt (Quelle: Statistik Austria 2013 F&E-Quote in % nach dem Hauptstandort des Unternehmens) zeigt ein erfreuliches Bild: 1993: 0,42% 2013: 2,9% (Platz 5 national)</p>	
	<p>Integrierte Maßnahme im Themenschwerpunkt Informations- und Kommunikationstechnologien und Mikroelektronik Forschungsachse Süd</p> <p>Die regionalpolitischen Erfolgsgeschichten „Klagenfurter Lakeside Science & Technology Park“ und der „Technologiepark Villach“ werden seit 2014 stufenweise auf mehr als ihre doppelte Kapazität erweitert. Für eine erhöhte Sichtbarkeit am globalen Markt verbindet man die Industriebetriebe, Forschungseinrichtungen, die Fachhochschule und die Universität als die Stärken der Twin-Cities Klagenfurt und Villach. In den kommenden 10 bis 15 Jahren werden im Lakeside Science & Technology Park 36.000 Quadratmeter an zusätzlichen Geschoßflächen (bisher zehn Gebäude mit insgesamt 26.000 Quadratmetern) errichtet. Im Technologiepark Villach ist im selben Zeitraum ein Ausbau um weitere 32.000 Quadratmeter (bisher rund 22.000 Quadratmeter an Mietfläche) geplant. Bisher wurden davon in Klagenfurt EUR 18 Mio. (7.000m²) und in Villach EUR 8 Mio. (4.000m²) investiert. Finanziers und Eigentümer sind der Bund, das Land Kärnten sowie die Städte Klagenfurt und</p>	<p>Erhöhung der Technologie-Parkflächen in Klagenfurt und Villach auf rd. 116.000 Quadratmeter für Forschungseinrichtungen und im F&E Bereich tätige Unternehmen.</p> <p>Insgesamt 2.500 - 3.000 Personen werden nach dem Endausbau (2025-2030) im F&E-Bereich tätig sein.</p>

	<p>Villach. Der Lakeside Science & Technology Park, unmittelbar neben der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt gelegen, verbindet Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung im Bereich der Querschnittstechnologie der IKT (mit zukunftssträchtigen Schwerpunktthemen des gesamten Kärntner Wirtschaftsraums, wie Energie und Umwelt, Mobilität oder Gesundheit). Unter den Forschungseinrichtungen finden sich: Technische Wissenschaften der Alpen-Adria-Universität (angewandte Informatik, dzt. mit 19 Lehrstühlen), die außeruniversitäre Forschungseinrichtung Lakeside Labs GmbH mit dem Forschungsschwerpunkt »Selbstorganisierende vernetzte Systemen«, Joanneum Research im Bereich Robotics.</p>	
	<p>Der Technologiepark Villach verbindet ebenfalls Bildung, Forschung und Wirtschaft, wobei sich mit Leitunternehmen wie Infineon Technologies Austria AG, Intel Mobile Communications Austria GmbH oder Lam Research AG ein Zentrum der Mikroelektronik etabliert hat. Dem Campus gehört die Fachhochschule Kärnten an sowie das CTR als das größte außeruniversitäre Forschungszentrum Kärntens mit einem neu errichteten Forschungsreinraum (Investitionsvolumen ca. EUR 4,5 Mio.).</p>	<p>Sicherung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit regionale Unternehmen; Stärkung des Wirtschaftsstandortes und Schaffung sowie Sicherung von Arbeitsplätzen. Ansiedlung von technologieorientierten Betrieben</p>
	<p>Ergänzend zu den Infrastrukturmaßnahmen werden Softmaßnahmen wie zum Beispiel die bereits seit mehreren Jahren erfolgreich laufenden, und an die Erfordernisse der Unternehmen kontinuierlich angepassten, themenspezifischen Ausschreibungen (zum Beispiel »Innovationsassistent«, »Technologische Dienstleistungen und Informations- und Kommunikationstechnologien Kärnten«, durchgeführt und durch neue Formate wie z.B. »Internationalisierungsassistent«, »Lieferantenentwicklungs-programme in den Bereichen Clean Room und Digitalisierung«,) durchgeführt. Weitere Aktivitäten werden in den Zukunftsthemen »Industrie 4.0«, »Smart Factory« oder Logistik (ALPLOG) gesetzt um hier gemeinschaftlich neue Lösungen zu entwickeln.</p>	

	Besonders hervorzuheben sind die regionsübergreifenden Initiativen im Rahmen der Interreg-Programme Slowenien-Österreich und Italien-Österreich sowie ein gemeinsamer Cluster (Silicon Alps GmbH) im Bereich der Mikroelektronik mit dem Bundesland Steiermark.	
	2017 stellt das Land Kärnten € 18,9 Mio. für Forschung und Wissenschaft zur Verfügung. Über den KWF werden Forschungsk Kooperationen mit Mittel in der Höhe von € 22,7 Mio. unterstützt.	
	Betriebsansiedlung: Schwerpunkt liegt in der Ansiedlung von technologieorientierten Betrieben. 2016 wurden 27 ausländische Unternehmen angesiedelt, dadurch sollen in den kommenden Jahren rund 160 neue Arbeitsplätze entstehen.	
	Flächendeckender Breitbandausbau: Ergänzend zur „Initiative Breitband Austria 2020“ (beantragtes Fördervolumen für Kärnten bei den 1. Calls: über € 50 Mio.) läuft ein Sonderunterstützungsprogramm für Kärntner Gemeinden. 2016 und 2017 sind jeweils € 1.2 Mio. an Bedarfszuweisungsmitteln vorgesehen.	Anschluss vorwiegend der ländlichen Regionen an qualitativ hochwertiges IKT-Netz
Land Niederösterreich	Beitrag des Gesundheitssektors Entsprechend der Aufgabe des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds werden Vorhaben wissenschaftlicher Lehre und Forschung unterstützt und Vorhaben der wissenschaftlichen Lehre und Forschung im Bereich des Gesundheitswesens und des damit unmittelbar im Zusammenhang stehenden Sozialwesens koordiniert, z.B. am Department für evidenzbasierte Medizin und klinische Epidemiologie und am Zentrum für Gesundheitsökonomie der Donau Universität Krems sowie an den Fachhochschulen für nicht-ärztliche Gesundheitsberufe in Niederösterreich	Beibehaltung des kontinuierlichen Anstiegs der Forschungs- und Entwicklungsquote Österreichs
	FTI-Programm Niederösterreich Das FTI-Programm Niederösterreich definiert drei Stoßrichtungen	Das grundlegende Ziel der FTI-Strategie des Landes NÖ und des darauf basierenden FTI-Programmes ist die Erhöhung der Forschungsquote

	<p>(Natur – Kultur – Lebensqualität; Ernährung – Medizin – Gesundheit; Technologie – Produktivität – Wohlstand) und zehn Themenfelder (Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, Sammlungen Niederösterreich, Ökosysteme und Ökosystemdienstleistungen, Wasser, Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie, Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit, Nachhaltige Landwirtschaft und Produktionsoptimierung, Medizintechnik und medizinische Biotechnologie, Materialien und Oberflächen, Fertigungs- und Automatisierungstechnik), auf die die Mittel für Wissenschaft und Forschung des Landes Niederösterreich fokussiert werden. Dadurch sollen innerhalb der gesetzten thematischen Schwerpunkte kritische Größen erreicht bzw. weiter ausgebaut, die internationale Sichtbarkeit erhöht und wissenschaftliche Exzellenz erreicht bzw. gestärkt werden. Durch diese Fokussierung und den Einsatz zielgerichteter Instrumente soll eine Erhöhung der F&E Ausgaben in allen Finanzierungssektoren erreicht und bis zum Jahr 2020 die Forschungsquote Niederösterreichs von 1,53% (bezogen auf das Jahr 2009) auf 2,76% des Brutto-Regionalprodukts erhöht werden.</p> <p>Das Land NÖ will damit entsprechend seiner strukturellen Voraussetzungen und Möglichkeiten einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung des nationalen Europa-2020-Zieles leisten.</p> <p>Institute of Science and Technology Austria (IST Austria)</p> <p>Die gemeinsam vom Land Niederösterreich und dem Bund geleistete Finanzierung des IST Austria stellt einen wesentlichen Beitrag Niederösterreichs zur Erhöhung der Forschungsquote dar. Bis zum Jahr 2026 wird das Land Niederösterreich insgesamt bis zu rund € 540 Mio. für den Bau und Betrieb dieser wissenschaftlichen Spitzeninstitution aufwenden.</p>	<p>Niederösterreichs von 1,53% (bezogen auf das Jahr 2009) auf 2,76% des Brutto-Regionalprodukts im Jahr 2020.</p>
Land Salzburg	„Wissenschafts- und Innovationsstrategie Salzburg 2025“ Die Salzburger Landesregierung hat eine regionale Wissenschafts-	Erhöhung der regionalen FuE-Quote.

	<p>und Innovationsstrategie für den Zeitraum bis 2025 beschlossen, durch die Wissenschaft, Forschung und Innovation weiterentwickelt werden sollen. Im Sinne von „smart specialisation“ werden Schwerpunkte gesetzt und Maßnahmen definiert. Für 2017 und 2018 wurden für die Umsetzung der Strategie zusätzliche Budgetmittel bereitgestellt.</p>	
Land Tirol	<p><u>Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie</u></p> <p>Die Forschungs- und Innovationsstrategie wurde vom Tiroler Landtag am 2. Oktober 2013 beschlossen. Das Strategiepapier soll die Tiroler Forschungs- und Innovationspolitik bis in das Jahr 2020 und darüber hinaus prägen und anleiten.</p> <p>Die strategischen Leitprinzipien orientieren sich daran, den Innovations- und Forschungsstandort Tirol nachhaltig, zukunftsorientiert und wettbewerbsfähig weiter zu entwickeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die dynamische Entwicklung Tirols stärken. • Die Synergiepotentiale der Innovationsplayer nutzen. • Die Tiroler Schwerpunkte und Stärken forcieren. • Die Governancestruktur modernisieren und flexibilisieren. • Tirol als attraktiven Arbeitsstandort positionieren. <p>Auf der Grundlage des Strategiepapiers wurde am 6. Oktober 2015 ein konkretes <u>Arbeitsprogramm</u> mit Maßnahmen/Initiativen -vorerst für eine erste Phase bis einschließlich 2017 - konzipiert. 2017/18 wird das Arbeitsprogramm evaluiert und fortgeschrieben bis 2020. Die Maßnahmen im Arbeitsprogramm orientieren sich an den sieben Handlungsfeldern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tirol • Öffentliche Institutionen • Wirtschaft • Hochschulen • Tirol – Österreich – Europa • Menschen • Governancestruktur 	

	Nähere Details unter: https://www.tirol.gv.at/arbeitswirtschaft/wirtschaft-und-arbeit/tiroler-forschungs-und-innovationsstrategie/	
Land Wien	Wiener Strategie für Forschung, Technologie und Innovation Im ersten Jahr der Umsetzung von „Innovatives Wien 2020“, der vom Gemeinderat im September 2015 beschlossenen Wiener FTI-Strategie, wurden die im Arbeitsprogramm 2016 festgelegten insgesamt 40 Maßnahmen umgesetzt. Informationen über die Umsetzung stehen auf www.innovation2020.wien.at zur Verfügung gestellt. Die Maßnahmen betrafen zum Beispiel Forschungsförderung im Hochschulbereich (Vienna Research Groups for Young Investigators), die Weiterentwicklung von Stärkefeldern (Unterstützung von Comet-Anträgen) oder den Bildungsbereich (Ausbau Bildungscampus Wien).	
Ziel für die Verringerung der Treibhausgasemissionen [-16%] in den Sektoren außerhalb des EU-Emissionshandelssystems		
Land Kärnten	Land Kärnten: Mobilitätsmasterplan Kärnten (MoMak 2035) Der MoMak 2035 wurde nach zweijähriger Vorarbeit 2016 von der Landesregierung beschlossen. Er hat zum Ziel, die gesamte Mobilität umweltfreundlicher, nachhaltiger und effizienter zu machen. Dabei geht es nicht nur um die Umstellung von Antriebstechnologien, sondern vor allem um die Veränderung des Mobilitätsverhaltes. Bis 2035 soll in jedem Fall der Anteil des öffentliche Verkehrs und des Radverkehrs verdoppelt werden. Die wesentlichen Ansätze/Maßnahmen sind:	Verringerung des Verbrauchs an fossiler Energie sowie der damit in Verbindung stehenden schädlichen Emissionen wie Luftschadstoffe, Lärm und CO2.
	Anhebung des Anteils des Aktivverkehrs (Radfahren, Gehen) auf 40 % des gesamten Modal Split (langfristig)	10 Pilotprojekte seit 2015 in Umsetzung
	Attraktivierung des öffentlichen Personenverkehrs, insbesondere	Steigerung der Fahrgäste im Nahverkehr von 6,60

	durch den Ausbau der S-Bahn; Verlängerung der S3 nach Völkermarkt/Kühnsdorf und S49 von Villach bis Hermagor	Mio. (2012) auf 7,74 Mio. (2015)
	Nutzung des Potential des Multimodalen Verkehrs: Verbesserung der Wahl des gerade geeignetsten Verkehrsmittels Anreize für gemeinsames Nutzen und Fahrzeuge Teilen, mit dem Ziel den Besetzungsgrad von PKW's zu erhöhen („Mobilitätsknoten“)	2016: Errichtung/Etablierung von ersten „Mobilitätsknoten“ in Bezirksstädten ab 2017: Erweiterung der „Mobilitätsknoten“ für jede Gemeinde Kärntens
	Vollelektrisiertes Schienenverkehrsangebot für die Personenbeförderung; mit Inbetriebnahme der Koralmbahn 2023 gewährleistet. Der Strom dafür kommt in dem in Umsetzung befindlichen Wasserkraftwerk Obervellach der ÖBB, welches ausschließlich Bahnstrom erzeugt	
	Umstellung des Fuhrparks des Landes auf E-Mobilität	2016: Anschaffung/Leasing von 25 e-betriebenen Dienstkraftwagen 2017: zusätzlich 35 e-betriebene Dienstkraftwagen
Land Niederösterreich	NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 Das gegenständliche Programm mit seinen konkreten Maßnahmen und Instrumenten stellt die Umsetzungsstruktur für klima- und energierelevante Maßnahmen des Landes NÖ für den Zeitraum 2013 bis 2020 dar und legt klare Zuständigkeiten fest. Das Programm wurde von Landesregierung und Landtag beschlossen und wird über den gesamten Umsetzungszeitraum einem Monitoring unterzogen.	Das NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 verfolgt folgende Meta-Ziele: 1. Steigerung der Energieeffizienz und des Einsatzes erneuerbarer Energieträger 2. Klimaschutz ist Motor für Innovationen und Investitionen in die Zukunft Niederösterreichs 3. Erhöhen der Lebensqualität durch einen nachhaltigen Lebensstil Das NÖ Klima- und Energieprogramm umfasst 208 umsetzungsorientierte Instrumente. Mit Ende 2015 waren 57% der Instrumente entweder laufend oder vollständig umgesetzt, bei weiteren 30% der Instrumente wurde bereits mit der Umsetzung begonnen. Der Umsetzungsgrad 2016 wird ab Mai bekannt sein.
	Elektromobilitätsstrategie 2014-2020 Die NÖ Landesregierung hat im Februar 2014 eine	Ziele der Elektromobilitätsstrategie bis 2020: • 5% Elektromobilitätsanteil am PKW-

	<p>Elektromobilitätsstrategie mit konkreten Maßnahmen und Zuständigkeiten für den Zeithorizont 2014 bis 2020 beschlossen. Intention ist es die Elektromobilität zu forcieren und in Kombination mit der Deckung des Strombedarfs aus erneuerbarer Energie einen wichtigen Beitrag zur Reduktion der Verkehrsemissionen zu leisten.</p>	<p>Gesamtfahrzeugbestand in Niederösterreich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reduktion des PKW-Individualverkehrs von 25.000 Menschen durch Elektromobilität • Bundesweit überdurchschnittliche Steigerungsraten von Wertschöpfung und Beschäftigung im Bereich Elektromobilität
Land Salzburg	<p>Landesmobilitätskonzept salzburg.mobil 2025, von der Landesregierung zum Beschluss erhoben per 8.9.2016 – siehe http://www.salzburg.gv.at/salzburgmobil2025 – enthält umfangreiches Maßnahmenprogramm in acht Handlungsfeldern zu Verkehr und Mobilität.</p> <p>Die Reduktionsziele von salzburg.mobil2025 bei THG bauen auf jenen des 2015 von der Landesregierung beschlossenen Masterplan Klima+Energie 2020 auf. Der Zielhorizont von salzburg.mobil2025 ist das Jahr 2025.</p>	<p>Basisszenario und damit verknüpftes Einsparziel bis 2025 von knapp 63 kt CO₂-eq: Impulse des Mobilitätskonzeptes führen zu Modal Split zugunsten ÖV und Fahrrad, zu einem Trend hin zu spritsparender Fahrweise der Bevölkerung, zum Trend hin zu alternativen Antrieben, zu nachhaltiger Tourismusmobilität und Tempo 80 auf Freilandstraßen wird forciert.</p> <p>Übertragen auf den Horizont 2020 beträgt das Einsparpotential hier knapp 37 kt CO₂-eq.</p> <p>Szenario für Hebung zusätzlichen Einsparpotentials von weiteren ca. 52 kt CO₂-eq bis 2025: Flächendeckendes LKW-Road-Pricing wird eingeführt, progressive Forcierung alternativer Antriebe inkl. Nutzung von Klärgas, Citymaut Landeshauptstadt.</p> <p>Übertragen auf den Horizont 2020 beträgt das Einsparpotential hier weitere knapp 24 kt CO₂-eq.</p>
	<p>Regierungsbeschluss 2015 „ Masterplan Klima + Energie 2020“.</p> <p>Die Umsetzung der primären Aktionsfelder im Bereich „Öffentlicher Verkehr und Radverkehr“, „Landesgebäude /großvolumiger Wohnbau“ und „Vorbildwirkung des Landes“ wurde 2016 begonnen.</p> <p>Im Rahmen des Finanzausgleichspaketes wurde von den Ländern mit dem Bund eine Art. 15a B-VG Vereinbarung zum Thema Reduktion von Treibhausgasen in Gebäuden verhandelt & abgeschlossen.</p>	<p>Bis 2020</p> <p>Es wird eine Reduktion von insgesamt -122 kt CO₂-eq bzw. minus 30% Treibhausgase (Bezugsjahr 2005) mit Hilfe der Umsetzung von den Aktionsfeldern angestrebt. Die Umsetzung des Aktionsfeldes „Landesgebäude /großvolumiger Wohnbau“ trägt dabei ein Potential einer Reduktion von -13 kt CO₂-eq (10,6%).</p>

	<p>Heatswap Ein Wärmeatlas über nachhaltige Wärmepotenziale und Wärmenachfrage in Koppelung mit innovativen technologischen Lösungen und einem multidisziplinären Governancekonzept werden zum Umsetzungsplan für die Wärmewende im Zentralraum Salzburg entwickelt.</p> <p>Es wurde eine Partnerschaft mit der Salzburg AG und den Salzburger Landeskliniken eingegangen. Die aus der Partnerschaft resultierenden Maßnahmenpakete sind Teil zur Umsetzung des Masterplans. Unter anderem die geplante Projektumsetzung des Biomasse KWK Siezenheim.</p> <p>Zudem wurden Emissionsgrenzen bei den „Richtlinien für die Beschaffung von Kraftfahrzeugen des Landes Salzburg“ eingeführt</p>	<p>Dekarbonisierung und gleichzeitige Deckung des Wärmebedarfes für Raumwärme und Warmwasser für den Zentralraum Salzburg</p> <p>Zusätzliches Wärmepotenzial von 118,8 TJ und einer Treibhausgasemission von 5000 t CO₂-eq.</p> <p>Reduktion der CO₂-Intensität um 25%</p>
Land Steiermark	<p>Klimaschutzplan Steiermark Perspektive 2020/2030, seit 2013 in der Umsetzungsphase II mit 109 Einzelmaßnahmen</p>	<p>Reduktion der steirischen Treibhausgasemissionen im Non-ETS Bereich um 16% gegenüber dem Vergleichsjahr 2005 bis 2020. Laut Klimaschutzbericht 2015 sanken die steirischen Treibhausgasemissionen im Jahr 2014 um 19,3%</p>
	<p>Klimaschutz in der Land- und Forstwirtschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verringerung der NH₃ Emissionen aus landwirtschaftlichen Betrieben zur Einhaltung der NEC RL Vorgaben von -12% • Luftreinhalteprogramm Steiermark 2014, Monitoringschritt 2016 • Umsetzung der Aktionsbereiche L1 nachhaltiger Bodenbewirtschaftung und tierfreundliche Tierhaltung, L2 Effizienzsteigerung und Emissionsreduktion in Maschinen und Anlagen sowie L3 Klimafaktor Forstwirtschaft im Rahmen der Klima- und Energiestrategie Steiermark - KESS • N-angepasste Fütterung von Schweinen • Abdeckung der Güllelager LE14-20 4.1.1 • Bodennahe Gülleausbringung (ÖPUL) LE14-20 M10.1.9 	<p>Zur Erreichung der Vorgaben des Klimaschutzes wurde die Klima- und Energiestrategie Steiermark – KESS mit den Reduktionszielen Minus 40% Treibhausgasemissionen, plus 40% Erneuerbare Energien und plus 27% Effizienzsteigerung bis 2030 erarbeitet. Mit Dezember 2016 ist die Neufassung der NEC RL in Kraft getreten und muss binnen 18 Monaten in nationales Recht umgesetzt werden. Durch eine erhöhte Unterstützung von emissionsarmen Güllelagern, Ausbringungstechniken sowie auch durch den Versuchsstall, Abluftwäscher und Mastschweineställe wird der Weg verstärkt in</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Biologischer Landbau (ÖPUL) LE14-20 11.2.1 • Maßnahmen zur Reduktion des Mineraldüngereinsatzes (ÖPUL), Verbessertes Wirtschaftsdüngemanagement M14.3.1 Klimaschutzplan Steiermark • Nachhaltiges N-Management (Gülleearbeitung, Leguminosen, Einarbeitung von Ernterückständen, Winterbegrünung, etc.) • Schonende Bodenbearbeitung (Mulch- und Direktsaat, ÖPUL) 	Richtung Reduktionsziel eingeschlagen.
Land Vorarlberg	<p>Die <u>Energieautonomie Vorarlberg</u> ist das langfristige, vom Landtag beschlossene energiepolitische Ziel des Landes Vorarlberg. Von der Landesregierung wurde ein Prozess zur Entwicklung und Gestaltung einer zukunftsfähigen Energieversorgung beauftragt. Ziel ist, in Vorarlberg bis zum Jahr 2050 in gleichem Ausmaß Energie aus erneuerbaren Energieträgern bereitzustellen wie verbraucht wird.</p> <p>Für die erste Maßnahmenperiode 2010-2020 wurde der Maßnahmenkatalog „101-enkeltaugliche Maßnahmen“ beschlossen. Diese enthalten konkrete Umsetzungsmaßnahmen in den Bereichen: Erneuerbare Energie, Industrie und Gewerbe, Gebäude und Mobilität und Raumplanung.</p> <p>In allen Bereichen wurden ambitionierte Ziele gesetzt, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sanierungsrate für Gebäude von 3 % und Reduzierung des Energieverbrauchs für Raumwärme um durchschnittlich 20 % bis 2020. – Jährliche Effizienzsteigerung in der produzierenden Wirtschaft von 1 %. – Zubau von 200 bis 220 GWh Wasserkraft bis 2020. – Errichtung von 15.000 m² Solaranlagen pro Jahr und jährlicher Zubau von über 40.000 m² Photovoltaik bis 2020. – ca. 50 % Zunahme des Gesamtbestandes an Wärmepumpen bis 2020. – Verlagerung von zusätzlich 5 % des Personenverkehrs bei kurzen und mittleren Wegen auf den Radverkehr. – Anteil von 5 % Elektroantrieb bis 2020. 	

Des Weiteren wurde die Elektromobilitätsstrategie Vorarlberg beschlossen, die existierenden Strategien aufbaut. Beginnend beim Verkehrskonzept über den Beschluss zur Energieautonomie bis hin zur Radverkehrsstrategie, wurden politische Ziele formuliert, die als Vorbedingung dienen und die im Rahmen der Elektromobilitätsstrategie mit dem Schwerpunkt auf Elektromobilität verfeinert und konkretisiert werden. Übergeordnete Ziele der Elektromobilitätsstrategie sind:

Senkung des Gesamtenergieverbrauchs um 20 % bis 2020 im Vergleich zu 2005: Die Mobilität ist einer größten Energieverbraucher und der größte Emittent von Treibhausgasen in Vorarlberg. Bis 2020 soll der Energieverbrauch vs. 2005 um 20 % gesenkt werden. Elektrofahrzeuge benötigen in der Regel nur 1/3 der Energiemenge von Verbrennungsmotoren und können eine Schlüsselrolle bei der Senkung des Energieverbrauchs in Vorarlberg spielen.

Senkung der CO₂-Emissionen aus dem Verkehrsbereich gemäß Energieautonomie Vorarlberg um 22 % bis 2020 im Vergleich zu 2005: Elektrofahrzeuge mit Strom aus heimischen, erneuerbaren Energien haben eine deutlich bessere Klimabilanz als fossil betriebene Fahrzeuge. Die Elektromobilitätsstrategie leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Verringerung der Luftschadstoff-Emissionen und der Lärmimmissionen gemäß Verkehrskonzept Vorarlberg 2006
Elektromobile laufen emissionsfrei und leise und können so maßgeblich zur Reduktion von verkehrsinduzierten Luftschadstoffen wie Stickstoffoxide, Kohlenwasserstoffe und krebserregende Rußpartikel bzw. Feinstaub (PM₁₀) beitragen.

Weitere Vernetzung der ÖPNV-Angebote gemäß Verkehrskonzept Vorarlberg: Bessere zeitliche und räumliche Verfügbarkeit, Verringerung der Reisezeiten und Anschlusssicherung. Elektromobile als Verleihangebote an bedeutenden ÖV-Knotenpunkten und entsprechende Abstellanlagen können einen wichtigen Beitrag

	<p>leisten, das ÖPNV Angebot zu erweitern und attraktiver zu machen.</p> <p>Stärkung des Bewusstseins für Verkehrspolitik und Bereitschaft für Verhaltensänderung gemäß Verkehrskonzept 2006: Elektromobilität macht den Energieverbrauch von PKWs für die Überwindung verschiedener Distanzen und die Qualität von Siedlungsstrukturen unmittelbar erlebbar. Die Integration von E-Mobilität in das Verkehrssystem kann so die Entwicklung und Realisierung intermodaler Mobilitätsangebote und kompakter Siedlungsstrukturen beschleunigen.</p>	
Nationales Ziel für die erneuerbaren Energien [34%]		
Land Kärnten	<p>Energiemasterplan Kärnten (eMap 2025) Der eMap 2025 wurde 2014 umfassend unter Einbindung der Bevölkerung erarbeitet und formuliert auf der Basis des analysierten Potentials ambitionierte Ziele für die Kärntner Energiepolitik: 1) CO2-neutrale und atomfreie Energieautarkie bei Strom und Wärme bis 2025; 2) CO2-neutrale und atomfreie Mobilität bis 2035.</p> <p>Fortschritte und Maßnahmen – Erneuerbare Energien:</p>	<p>Der Anteil der erneuerbaren Energieträger am Bruttoinlandsbedarf in Kärnten stieg von 2005 (39,0 %) nahezu kontinuierlich auf 51,8 % 2015 und liegt damit deutlich über dem österr. Durchschnitt bzw. dem nationalen Ziel.</p>
	Förderungsprogramm „Erneuerbare Wärme“	<p>2016 wurden ca. 1.600 Einzelanlagen (Holzheizungskessel, thermische Solaranlagen und Fernwärmeanschlüsse) und 20 Fernwärmeanlagen gefördert</p> <p>Das Förderprogramm endete mit 2015</p>
	„Impulsprogramm umweltfreundliche Energie“ (Nichtwohngebäude).	<p>2016 wurden 2220 m² thermische Solarkollektoren, 144 Holzheizungen, 219 Fernwärmeanschlüsse, 4 Stromspeicher für PV-Anlagen gefördert und 23 MW Windkraftanlagen genehmigt.</p> <p>Plan 2017: 5350 m² thermische Solarkollektoren, 100 Holzheizungen, 100 Fernwärmeanschlüsse, 30</p>

		<p>Stromspeicher für PV-Anlagen und 20 MW Windkraftanlagen</p> <p>PV-Anlagen für betriebliche Eigennutzung: 2,5 MW</p> <p>„Heizungsfit“ (Optimierung von Heizungsanlagen)</p> <p>200</p>
Land Niederösterreich	<p>Beitrag des Gesundheitssektors</p> <ul style="list-style-type: none"> • Derzeit sind von 27 NÖ Klinikstandorten 18 auf Fernwärme- und 6 auf Fernkälteversorgung umgestellt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Zielsetzung: alle Kliniken auf Nutzung erneuerbare Energieformen (Fernwärme, Fernkälte, PV Anlagen, ...) aufzurüsten bzw. umzustellen
	<p>Niederösterreichischer Energiefahrplan 2030</p> <p>Mit dem Energiefahrplan 2030 werden klare Energieziele im Bereich Strom und Wärme festgelegt, welche die Grundlage für die Erhöhung der Energieversorgungssicherheit bilden und einen unverzichtbaren Beitrag zum Schutz des Klimas leisten. Die wesentlichen Säulen bilden dabei:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Reduktion des Energieverbrauchs durch Effizienzsteigerungen, neue Technologien und Innovationen, • der Umstieg auf erneuerbare Energieträger und ein Ressourcensparender Lebensstil. 	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 50 % Erneuerbare Energie am Gesamtenergiebedarf bis 2020 • 100 % Erneuerbare Energie am Strombedarf bis 2015 (für 2015 und 2016 erfüllt)
Land Salzburg	<p>Regierungsbeschluss 2015 „Masterplan Klima + Energie 2020“.</p> <p>Die Umsetzung der primären Aktionsfelder im Bereich „Geothermie“, „Wasserkraft“, „Solarinitiative“ und „Windkraft“ wurde 2016 begonnen.</p> <p>Die Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien wird mit finanziellen Förderungen unterstützt.</p> <p>Es wurde eine Partnerschaft mit der Salzburg AG, dem größten Energieversorger des Landes Salzburg eingegangen. Die aus der Partnerschaft resultierenden „gemeinsamen Maßnahmenpakete“ sind Teil zur Umsetzung des Masterplans. Eine Maßnahme dieser gemeinsamen Pakete beschäftigt sich ausschließlich mit der</p>	<p>Das Land Salzburg hält derzeit einen Anteil von rund 45,6 Prozent erneuerbarer Energie am Gesamtenergieverbrauch.</p> <p>Ziel ist es, den Ausbau erneuerbarer Energieträger zu fördern und aus diesen im Jahr 2020 eine Energie von +1310 TJ zu gewinnen.</p> <p>Ein Anteil an erneuerbarer Energie von +50% des Gesamt-Energieverbrauches (Bezugsjahr 2005) erreicht wird.</p>

	<p>Energieaufbringung und –verteilung in Bezug auf erneuerbarer Energie. Als Aufbau zum „100 Dächerprogramm“ im Jahr 2016 wurde das „250 Dächerprogramm“ für das Jahr 2017 geplant. Weiters soll das Projekt 119 E-Ladestationen für die Gemeinden im Bundesland Salzburg umgesetzt werden.</p> <p>Bis 2020 will man mit der Salzburg AG, anderen Unternehmen und Institutionen kooperieren und mit gemeinsamen Arbeitsprogrammen energetisch nachhaltige Projekte umsetzen.</p>	
Land Steiermark	Energiestrategie Steiermark 2025	Erhöhung des steirischen Anteils an Erneuerbaren Energien. Derzeit liegt der Anteil der erneuerbaren Energieträger in der Steiermark bei rund 29%
Land Vorarlberg	Im Rahmen der <u>Energieautonomie</u> wurde der kontinuierliche Ausbau der erneuerbaren Energieträger beschlossen (siehe Energieautonomie Vorarlberg), u.a. soll die Wasserkraftnutzung ausgebaut werden.	
Nationales Energieeffizienzziel [25,1 Mtoe]		
Land Kärnten	<p>Energiemasterplan Kärnten (eMap 2025) (Siehe oben)</p> <p>Ziel: Gesamtenergieeinsparung von mindestens 20% bis zum Jahr 2025 (moderates Szenario)</p> <p>Fortschritte und Maßnahmen – Energieeffizienz:</p>	
	e5-Programm für Gemeinden	2016: gegenwärtig von 45 der 132 Gemeinden genutzt. Plan 2017: 2 zusätzliche Gemeinden
	ökofit-Beratungen bei Betrieben, öffentlichen Gebäuden und von privaten Haushalten	2016: 86 bei Betrieben und 566 Vorort-Energieberatungen bei privaten Haushalten; 20 Bauthermografiegutachten für öffentliche Gebäude; Plan 2017: 90 bei Betrieben und 600 Vorort-Energieberatungen bei privaten Haushalten; 20 Bauthermografiegutachten für öffentliche Gebäude,

		250 Beratungen bei Gewerbegebäuden
	LED-Straßenbeleuchtungsprogramm	2014 – 2016 Umstellung von insgesamt rd. 7.000 Leuchtpunkten Gesamtleistung 3GWh
	Ab 2017: Die KNG-Kärnten Netz GmbH (Tochterunternehmen der KELAG) stattet die Kärntner Stromkunden mit „Smart Meter“ zur sicheren, elektronischen Messung der verbrauchten und eingespeisten Strommenge aus. Bis 2020 sollen jährlich rd. 60.000 „Smart Meter“ flächendeckend in Kärnten installiert werden. Die Gesamtinvestitionen betragen € 140 Mio.	Mittelfristig werden damit 3,5 % an Einsparungen des Stromverbrauchs in Kärnten (rd. 40 GWh jährlich) durch die Kunden erwartet.
Land Niederösterreich	<p>Beitrag des Gesundheitssektors</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Hinblick auf Klima- und Umweltschutz vereinen wir Ökonomie und Ökologie durch Forcierung von Fernwärme und Fernkälte, Photovoltaik- Anlagen (PV) sowie Etablierung von Stromtankstellen. • In den laufenden Bauprojekten wird das Pflichtenheft für Energieeffizienz des Landes NÖ mit dem Hauptziel der Verringerung des Energiebedarfes und damit einhergehend die wesentliche Reduzierung des CO2 Ausstoßes umgesetzt. • Damit leisten die NÖ Landes- und Universitätskliniken einen Beitrag zur Erreichung des Energieeffizienzziels. 	<ul style="list-style-type: none"> • Derzeit werden in 6 NÖ Kliniken PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von rund 430 kWp betrieben. Weitere 9 PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von rund 1000 kWp sind in Planung. • Weiteres Ziel ist die Etablierung von Stromtankstellen an alle 27 Klinikstandorten.
	<p>Niederösterreichisches Energieeffizienzgesetz 2012 (NÖ EEG 2012)</p> <p>Ziel dieses Gesetzes ist es, die Energie im Land Niederösterreich verstärkt effizient und kostenwirksam zu nutzen. Um den Markt für effizienten Energieeinsatz anzukurbeln, werden die erforderlichen Mechanismen, Anreize und institutionelle, finanzielle und rechtliche Rahmenbedingungen festgelegt bzw. geändert.</p> <p>Das Gesetz richtet sich an Anbieter von Energieeffizienzmaßnahmen, Energieverteiler,</p>	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbild Land & Gemeinden: Bei Beschaffung und Ausschreibungen spielen Energieeffizienz und Lebenszykluskosten eine wichtige Rolle, Sanierung öffentlicher Gebäude • Sicherstellung einer geförderten Energieberatung • Verpflichtung des öffentlichen Sektors zur Nominierung von Energiebeauftragten • Verpflichtung des öffentlichen Sektors zur Energiebuchhaltung

	Verteilernetzbetreiber, Energiehandelsunternehmen und Endverbraucher.	
Land Salzburg	<p>Regierungsbeschluss 2015 „ Masterplan Klima + Energie 2020“. Die Umsetzung der primären Aktionsfelder im Bereich „Öffentlicher Verkehr und Radverkehr“, „Landesgebäude /großvolumiger Wohnbau“ und „Vorbildwirkung des Landes“ wurde 2016 begonnen. Eines der Ziele ist es, mit Hilfe von Energieberatungen, Optimierungen und Monitoring die Energieeffizienz zu steigern.</p> <p>Im Rahmen des Finanzausgleichspaketes wurde von den Ländern mit dem Bund eine Art. 15a B-VG Vereinbarung zum Thema Reduktion von Treibhausgasen in Gebäuden verhandelt & abgeschlossen.</p> <p>Die Landesrichtlinie ENERGIEEFFIZIENZ wurde als Basis für Förderungen des Landes adaptiert (Stand 01.08.2016).</p> <p>Es wurde eine Partnerschaft mit der Salzburg AG und den Salzburger Landeskliniken eingegangen. Die aus der Partnerschaft resultierenden Maßnahmenpakete sind Teil zur Umsetzung des Masterplans.</p> <p>Besonders hervorzuheben ist die Effizienzsteigerung der Salzburger Landeskliniken. Weiteres sind rund 1/3 der Gemeinden im Bundesland Salzburg eine „e5 Gemeinde“. „e5“ ist ein Programm zur Qualifizierung und Auszeichnung von Gemeinden im Bereich Energieeffizienz und Klimaschutz.</p>	<p>Durch das Sammeln von Energiedaten können effiziente Optimierungsmaßnahmen empfohlen und umgesetzt werden.</p> <p>Mit über 40 Energieberatern wurden gemeinsam mit der Salzburg AG im Jahr 2016 insgesamt 2454 kostenlose Energieberatungen durchgeführt, die zu Energieeffizienzzielsteigerungen von neuen und bestehenden privaten Haushalten beitragen. Die kostenlosen Energieberatungen verzeichnen eine steigende Nachfrage.</p> <p>Bei einer Flächensteigerung von 15% wurde der Energieverbrauch um 7% bzw. um 16%/m² verringert.</p>
Land Steiermark	Energiestrategie Steiermark 2025, Elektromobilität Strategie Steiermark 2030 (Beschluss September 2016)	Reduktion des Energieverbrauchs

Land Vorarlberg	siehe Maßnahmen Energieautonomie	
Nationales Ziel in Bezug auf frühe Schulabgänger [9,5%]		
Nationales Ziel für Hochschulbildung [38%]		
Nationales Armutsziel [-235.000 Personen]		
Land Kärnten	<p>Sozialer Wohnbau</p> <p>Das Wohnbauprogramm für 2017 sieht die Errichtung von 584 Wohneinheiten vor. Die Gesamtkosten hierfür belaufen sich auf rund € 90 Mio.; vorrangig wird der mehrgeschossige gemeinnützige Mietwohnungsbau gefördert, um leistbaren Wohnraum für Haushalte mit niedrigem Einkommen bereit zu stellen. Die Dotierung für den Bereich der Wohnbeihilfe wird 2017 von 29,2 auf 31,8 Mio € erhöht.</p>	Sicherstellung der Grundbedürfnisse für Personen mit sehr niedrigen oder keinem Einkommen: Die Armutsgefährdung wird mit dem sozialen Wohnbau für rd. 1.500 Personen jährlich zusätzlich und mit der Wohnbeihilfe für rd. 2.000 Personen entscheidend verringert bzw. beseitigt.
Land Salzburg	<p>Clearingstelle zur Prüfung der Arbeitsfähigkeit und Steigerung der Erwerbschancen von Mindestsicherungsbezieherinnen und –beziehern</p> <p>Maßnahmenkette zur Wiederherstellung der Erwerbschancen von arbeitsmarktfernen Personen, insbesondere von Bezieherinnen der „bedarfsorientierten Mindestsicherung“ (BMS), an deren Beginn eine „Clearingstelle“ zur Feststellung der Arbeitsfähigkeit bzw. der erforderlichen Maßnahmen zu deren Wiederherstellung stehen kann.</p>	2016 wurden 119 KlientInnen zur Clearingstelle zugewiesen. Im Zeitraum Jänner 2015 bis Dezember 2016 wurden 141 Gutachten erstellt.
Land Tirol	<p><u>ESF-Strategie Tirol 2020</u></p> <p>Die ESF - Strategie Tirol 2020 wurde vom Tiroler Landtag am 08.10.2015 beschlossen und ist Voraussetzung, um entsprechende Fördergelder Tirol nutzen zu können. Das Programm orientiert sich dabei an den europäischen und österreichischen Vorgaben für die neue ESF-Strukturfondsperiode 2014 bis 2020 und ist Basis für die Umsetzung konkreter</p>	

	<p>Maßnahmen und Projekte.</p> <p>Der zugrunde liegende Arbeitsschwerpunkt ist die „Soziale Eingliederung und Armutsbekämpfung“. Den tatsächlich gegebenen strukturellen Problemlagen entsprechend, zielt die Strategie darauf ab, die Integration und Inklusion arbeitsmarktferner Personen zu fördern, aber auch Unterstützung für eine existenzsichernde Beschäftigung zu bieten und einen Beitrag zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von armutsgefährdeten Erwerbstätigen zu leisten.</p> <p>Für diese auf nationaler Ebene definierten drei Säulen mit insgesamt sechs Maßnahmenbereichen wurden auf Landesebene zehn Handlungsfelder für die Umsetzung von Maßnahmen formuliert.</p> <p>Diese sind:</p> <ul style="list-style-type: none">• Heranführung und Arbeitsmarktintegration von anerkannten Flüchtlingen, subsidiär Schutzberechtigten, AsylwerberInnen und MigrantInnen• Heranführung und Arbeitsmarktintegration von Personen mit längeren Zeiten der Nichtbeschäftigung• Niederschwelliges Beschäftigungsangebot am 2. Arbeitsmarkt• Niederschwelliges Angebote für NEET-Jugendliche• Lehrausbildung minderjähriger Flüchtlinge, AsylwerberInnen• Elternbildung und Entwicklungsförderung• Frühkindliche Sprachförderung• Frühkindliche Förderung von sozialen, technischen und naturwissenschaftlichen Interessen• Beratung und Betreuung von Working Poor mit existenziellen oder multiplen Problemlagen• Bewusstseinsbildung und Förderung von berufsbezogener Aus- und Weiterbildung	
--	--	--

	<p>Aktivitäten 2016:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Studie Working Poor in Tirol • Mey Key – Leben und Arbeiten in Tirol (Projekt für Flüchtlinge/AsylwerberInnen) • VERA – Vorbeikommen Erleben Arbeiten (Projekt für NEET-Jugendliche) • Jobservice Tirol – Beratungs- und Betreuungseinrichtung für Asylberechtigte und Subsidiär Schutzberechtigte <p>Nähere Details: https://www.tirol.gv.at/arbeitswirtschaft/arbeitsmarktfoerderung/eukofinanzierung/</p>	
--	--	--

Erläuterungen zur Berichtstabelle 2

Neben den für die Erreichung der nationalen Europa-2020-Ziele relevanten Maßnahmen sind hier lediglich die wichtigsten Reformen der letzten 12 Monate anzugeben. Es können auch die wichtigsten Reformzusagen für die nächsten 12 Monate angeführt werden. Die Berichtstabelle sollte Einzelheiten zu Maßnahmen enthalten, die nicht in der Tabelle 1 angeführt sind und auf die in der Tabelle 1 nicht anderweitig verwiesen wird. Soweit wie möglich sind Angaben zu den Auswirkungen zu machen.